

## Maßnahme 1:

### **Virtuelle Annäherungen an das Hildegardkloster (Möblierung des Vor- und Außengeländes)**

Eine räumliche wie thematische „Annäherung“ an den Rupertsberg und seine kulturhistorische Bedeutung soll durch stelenartige Info-Angebote auf dem Weg zum (und durch das) ehemalige(n) Klostergelände erreicht werden. Zum Einsatz kommen dabei neben 4 Outdoor-Infotafeln auch 3 „Fenster in die Vergangenheit“, wie sie in Bingen etwa schon zur virtuellen „Rekonstruktion“ der verschwundenen Synagoge genutzt werden (s. unten, Anhang Angebot ArchimediX). Erste wichtige bauliche Voraussetzungen dafür, das verschwundene Kloster virtuell erwandern zu können, sind mit dem Rückbau eines Autostellplatzes an der Südseite des Grundstücks und der Zugänglichmachung der Ostfassade der Villa inzwischen gegeben. So ist jetzt der wichtigste architektonische Überrest der Klosterkirche im Außenbereich, das spätgotische „Portal“ (ursprünglich Umfassung des Gnadenbildes), für das Publikum frei zugänglich.

Der „Klosterweg“ soll durch folgende Text- und Grafikstationen auf Stelen begleitet werden, die eine stufenweise Annäherung an das (verschwundene) Hildegardkloster ermöglichen:



1) Auf der Herterbrücke: Virtueller Blick („Fenster in die Vergangenheit“) auf den „verschwundenen“ Chorbereich der Klosterkirche mit Krypta und Hildegard-Grab

2) Straßenecke vor Flachbau: Darstellung der Lage des Klosters an Fernstraßen; virtueller Blick auf die zinnenbewehrten Klostermauern

3) Platz Veneray-les-Laumes: Überblick über die Gesamtdimensionen des Klosters

4) Oberer Hof vor Villa (Nordseite): Erster Schritt hinter die „Klostermauer“; Blick auf die ehemalige Klosterkirche (Westfassade)

5) Unterer Hof neben Villa (Nordseite): Möglicher Standort des Klosterskriptoriums, wo Hildegards Werke entstanden sind (Visualisierung Skriptorium)

6) Unterer Hof neben Villa (Südseite): Blick auf den ehemaligen Kreuzgang

## 7) Platz unterhalb der Villa (Ostseite): Blick auf den ehemaligen Chor

Eine thematische Verbindung zwischen Hildegard-Ausstellung im Museum am Strom und „Klostererlebnisort“ Rupertsberg, mit der die räumliche Trennung zwischen beiden Orten überbrückt werden und die buchstäblich als „Hinführung“ nach Bingerbrück vom besucherstarken Kulturufer funktionieren soll, ist inhaltlich bereits erarbeitet worden. So werden seit 2018 mit gutem Erfolg „virtuelle Führungen durch das verschwundene Kloster Rupertsberg“ angeboten, die am Museum starten. Künftig soll die Führung auch individuell angeboten werden. Dazu kommen Audioguides des Museums zum Einsatz, die gegen Sicherheit an der Museumskasse ausgeliehen werden können. Um die „virtuelle Führung“ 2021 auch als Heft („Spurensuche“) in Druck geben zu können und damit gleichzeitig auch eine Zusammenfassung der Inhalte und Abbildungen auf den 7 Informations-Standorten vorhalten zu können, werden für Gestaltung und Druck eines 16seitigen Heftes ebenfalls Mittel in Höhe von € 2.000 beantragt. Zusammen mit der inhaltlichen Erarbeitung und Herstellung der 7 Informationsstelen (vgl. Angebot der Fa. ArchimediX (€ 18.168,92 brutto)) belaufen sich damit die projektierten Kosten für die Maßnahme „Annäherung an das verschwundene Kloster Rupertsberg“ auf € 20.168,92 brutto.



Der Rupertsberg heute...

... und wie er früher (vielleicht) aussah.

